Düsseldorfer Zeitung.

N. 19. Montag den 22. Januar. 1827.

Preußen.

Dreiundzwanzigster Bericht.

Die Genesungs-Fortschritte Sr. Maj. bleiben im erwünschten Zunehmen.

Berlin, den 16. Jan. 1827.

Hufeland. Wiebel. Büttner. v. Graefe.

Deutschland.

Nachrichten aus Wien drücken die Besorgniß aus, daß es zwischen England und Spanien zu Feindseligkeiten kommen möchte. Es läßt sich auch kaum voraussehen, wie ein Krieg vermieden werden könnte. Hätte England mit einer Regierung zu thun, die ihrer selbst mächtig wäre, so würde dieses Unglück leicht abzuwenden seyn. Allein die spanische Regierung steht unter dem mächtigen Einfluß einer herrschsüchtigen, durch Leidenschaft verblendeten Parthei, welche schon längst zu Extremitäten zu schreiten u. einen Bruch zu bewirken sucht, in dem Glauben, sie sey begünstigt durch die öffentliche Meinung, und ihre Plane könnten nicht scheitern, sobald sie in der Lage wäre, alle ihre Kräfte entwickeln zu können. Und wirklich scheint auch der Aberglauben der niedern Volksklasse in Spanien ihr eine mächtige Stütze in einem Staate zu gewähren, der selbst ohne Gewalt, gänzlich erschöpft, und folglich außer Stande ist, diese Parthei in den Schranken der Ordnung zu erhalten. England hat angekündigt, es werde Garantieen verlangen. Wie kann aber die spanische Regierung, die nur dem Namen nach besteht, eine solche geben. Gesetzt auch sie willigte in Alles ein, was das brittische Ministerium verlangt, so verbürgt nichts, daß nicht in einigen Monaten eine zweite Expedition von Seite der Apostolischen gegen Portugal unternommen werde. Die einzige Garantie für England würde in der Wiedereinführung der spanischen Cortes oder in der Annahme einer Repräsentativ-Verfassung liegen, zu welcher aber bereits Ferdinand VII. erklärt hat, nie seine Einwilligung geben zu wollen, und die demnach nur mit den Waffen in der Hand erzwungen werden könnte. Dieser Schritt würde nothwendig auch Frankreich in den Krieg verwickeln und dessen Flamme über ganz Europa verbreiten. —

— Man schreibt aus Dresden: Hier geben die hohen Herrschaften im Laufe des gegenwärtigen Winters auf dem Gewandhause 6 deutsche theatralische Vorstellungen. Jeder Platz kostet für das Publikum 1 Rthlr. Die Einnahme ist zum Besten der Griechen bestimmt. Am 5. d. war die erste Vorstellung. Die Komtesse Caroline Caunitz soll am besten gespielt haben. Aufgeführt ward: „Der Neffe als Onkel" und „der Postzug, oder die noblen Passionen." Diese Wohlthätigkeit hat zwei Seiten. Viele meinen, es sey unschicklich, daß Personen solchen Ranges dem Publiko, also auch dem Pöbel, gegen Bezahlung eines Thalers sich dieser Leute Beurtheilung preisgeben; Andere, daß es ihnen weniger kosten möchte, wenn sie das Einlaßgeld unter sich eingebracht hätten.

Frankreich.

Die öffentliche Meinung hat sich gegen den bekannten Vorschlag eines neuen Preßgesetzes so auffallend ausgesprochen, daß Hr. Kardinal Latil bei seiner Rückkehr von Rheims sagte: „Jederman will die Konstitution und die Freiheit der Presse; dieß ist wahr, und man ist dieses offene Geständniß dem Könige schuldig."

Miszellen.

Zur Charakteristik einer erhabenen Frau.

Ein Schauspieler in Berlin hatte kürzlich eine kleine Erbschaft in St. Petersburg zu heben, reiste dahin, und unter andern Vergnügen machte er sich auch das, die Kaiserin beim Ausfahren in den Wagen steigen zu sehen. Er steht ziemlich nahe; die Kaiserin kommt die Schloßtreppe herab und erblickt ein bekanntes Gesicht aus der Heimath, an der sie immer mit rührender Theilnahme hängt. Sogleich läßt sie den Landsmann herbeirufen, und fragt ihn mit sichtlicher Freude, wie er hieher komme, und ob sie ihm in irgend etwas dienen könne. Der Ueberraschte bittet, Zeuge der Krönungsfeierlichkeiten in Moskau seyn zu dürfen; dieß wird ihm versprochen, u. schon am andern Morgen hält ein Wagen vor seiner Thüre, der ihn nach dem alten Sitze der Czaaren abführt. Dort steht dem Fremden Alles offen, er wird zu allen Feierlichkeiten zugelassen, und auf Kosten der Kaiserin aufs Beste verpflegt. Bei seiner Rückkunft nach Berlin war es sein Stolz, erzählen zu können, wie die holdselige Fürstin ihrer Vaterstadt und den Erinnerungen ihrer Jugend noch mit inniger Liebe gedenke.

Am Montag Morgen (den 8.) wurde man in der Nähe der Mündung des neuen Schachtes unter der Themse durch eine heftige Explosion erschreckt, der eine große Flamme folgte. Es zeigte sich gottlob bald, daß der Schaden so schlimm nicht war, als man anfangs fürchtete. Eine Flasche mit trag-

— Der Courier français enthält Folgendes: Si vis pacem, para bellum. Wahrscheinlich, um sich nach diesem alten Spruche zu richten, schickt man beträchtliche Kriegsmunitions-Transporte nach der spanischen Grenze. Laut den Nachrichten, welche das Echo du Midi gibt, ist ein für die Festung Collioure (östliche Pyrenäen) bestimmter Artillerie-Transport am 29. Dec. nach Perpignan abgegangen; eine zweite Convoi ist seitdem 2. Jan. auf dieselbe Bestimmung unterwegs; eine ähnliche Verschickung wird auf diese Art von zwei zu zwei Tagen so lange Statt haben, bis 286 Pulverfässer in demselben Platze angekommen seyn werden. Diese Convoien werden von Soldaten vom Train und von einem Detaschement von der Artillerie begleitet.

— Die Quotidienne gibt folgende Nachrichten aus Madrid vom 9. d.: Die Schweizer machen noch immer Anstalten zum Abzug; bald sagt man, sie gehen am 11., bald am 13. ab. Die Zurückberufung dieser Truppen ist kein Geheimniß mehr, und obschon man im Allgemeinen mit dem ganz und gar nicht aufrichtigen Benehmen der französischen Regierung gegen die unsrige nicht zufrieden ist, so äußert sich doch in dem Publikum keine Gährung. Das Volk bezeugt eigentlich mehr Befremden als Mißvergnügen. Ueberhaupt schreibt man Frankreichs Betragen der Leichtfertigkeit der Franzosen zu. In der That ist es auch schwer, das sonderbare Betragen der französischen Regierung zu erklären, das jetzt so verschieden ist von demjenigen, was sie im Anfang des letzten Kriegs beobachtet hat. — Briefe aus den Provinzen melden noch immer, daß man gegen die Engländer erbittert ist, und daß man überall einstimmig verlangt, Spanien solle in den portugiesischen Angelegenheiten einschreiten. — Hr. von Calomarde ist beständig in großen Gunsten bei dem König und dem Infanten. Der Truppenmarsch nach der Grenze geht fort. — Die Quotidienne fährt nun fort: Wir haben einen Befehl des Königs von Spanien wegen des Marsches der aktiven Armee Spaniens vor uns. Diesem königlichen Befehle ist ein ministerieller Brief beigefügt, welcher mit der besondern Weisung endigt, daß man dafür sorge, daß die Truppen auf ihrem Durchmarsche alles Nöthige bis zu ihrem Bestimmungsort erhalten. — Nun gibt die Quotidienne abermal die Namen der verschiedenen Regimenter und ihre Marschrouten, und setzt die Bemerkung hinzu: Man sieht aus der Richtung des Marsches, daß Badajoz und Salamanka die beiden Mittelpunkte sind, auf welchen sich alle Streitkräfte der spanischen Regierung vereinigen. Doch scheint es, daß das Hauptarmeecorps in Badajoz zu stehen kommen werde, ohne Zweifel, weil dieser Grenzpunkt am nächsten bei Lissabon ist; übrigens würde dieses Corps, im Fall des Kriegs, abgesondert agiren, während das von Salamanka weiter nichts zu thun haben würde, als vorzurücken, um sich an das königlich portugiesische Insurgentencorps in der Provinz Beira anzuschließen.

— Man schreibt aus Lissabon vom 4. d.: Der Marschall Beresfort übernimmt den Befehl über die englischen Truppen in Portugal, welchen er vor der Ankunft seiner Landsleute ausgeschlagen hatte. — Man weiß nichts recht Genaues über die Stellung der Truppen des Marquis von Chaves in Beira. — Die Kammern sind am 2. eröffnet worden. J. k. H. die Prinzessin Regentin konnte sie aber wegen einer Unpäßlichkeit nicht in Person eröffnen. (Etoile.)

Paris, vom 18. Jan.

Der Moniteur enthält heute Folgendes:

Madrid, vom 13. Januar. Die Schweizerbrigade ist gestern von hier abgegangen, um nach Frankreich zurückzukehren; der General Urbaut-Joucques soll übermorgen abgehen.

Die spanische Regierung hat so eben eine Art von Manifest unter der Gestalt eines Rundschreibens des Kriegsministers an die General-Capitaine erlassen; sie drückt darin friedfertige Gesinnungen und den förmlichen Entschluß aus, sich jeder Feindseligkeit gegen Portugal zu enthalten.

— 5proc. Rente 99 Fr. 35 Ct.; 3proc. 67 Fr.

Königreich der Niederlande.

Der Sturm von Sonntag den 14. d. hat auch an den holländischen Küsten fürchterlich gehauset. Das größte dadurch angerichtete Unglück war der Schiffbruch eines der mit Truppen nach Batavia beladenen Fahrzeuge, der Wassenaar. Man schreibt darüber aus Brüssel vom 19. d. 6 Uhr Abends: Die aus dem Haag erhaltenen Nachrichten bestätigen den Schiffbruch des Wassenaars; doch war die Zahl der Verunglückten anfänglich sehr übertrieben worden, obwohl man den schmerzlichen Verlust von 120 bis 140 Mann zu bedauren hat. Von den an Bord befindlichen Gegenständen konnte nichts gerettet worden; jeden Augenblick erwartete man, daß das Schiff durch die Gewalt der Fluthen auseinander ginge. Die Schiffbrüchigen sind mit allem Nöthigen versehen worden. Man hofft, daß der Waterloo die hohe See gewonnen haben werde. Die Dämme von Seeland haben bedeutenden Schaden erlitten; das Wasser drang bis in die Häuser im Hafen von Zirikzie. Unter den glücklich ans Land gekommenen Offizieren befindet sich auch der Commandant Splengler.

Türkey.

Konstantinopel, vom 22. Dez.

Es cirkulirten hier Abschriften eines Briefs des

---

darem Gase war unvorsichtig hingesetzt, und durch das Rütteln einer Maschine von einem Gestelle 70 Fuß hoch auf die Erde gefallen. In der Nähe stand zufällig ein Licht, und das Gas entzündete sich mit einem Knall, als die Flasche zerplatzte. Die ganze Oeffnung wurde mit einer Flamme angefüllt, die auch in den Schacht drang, doch zum Glück nicht weit genug, um die Arbeiter in der Tiefe zu verletzen; diejenigen aber, welche sich in der Nähe befanden, sind mehr oder weniger schwer verletzt worden.

Ein Artilleriehauptmann gerieth mit einem Offizier einer andern Waffengattung in Streit. Sie forderten sich, Tag und Stunde wurden bestimmt u. dem Hauptmanne, als Beleidigten, die Wahl der Waffen überlassen. Er erschien zur bestimmten Stunde mit einer — Kanone, worüber sich die Streitenden umarmten und Frieden schlossen.

Ein witziger Advokat trat in den Rathsaal, und als er bemerkte, daß nur erst die jüngsten Räthe versammelt waren, fing er sichtbar zu zittern an. Man fragte ihn um die Ursache, und er antwortete: Soll ich nicht beben vor dem jüngsten Gerichte?

Jemand erhielt neulich ein Liebesbriefchen, auf dessen Adresse der Beisatz stand: „allein zum Erbrechen."

Lords Cochrane an die griechische Regierung, aus Marseille vom 22. Okt., worin er sein Interesse für die Sache der Griechen als die Ursache angibt, warum er die in allen europäischen Zeitungen in Betreff seiner Expedition verbreiteten falschen Gerüchte nicht widerlegt habe. Der Lord erklärt indessen, daß bald die Zeit, den Erwartungen der Freunde Griechenlands zu entsprechen vorhanden seyn, und daß er alsdann Alles aufbieten werde, um zur Rettung dieses Landes beizutragen. Man erwartet ihn im Laufe des Monats März in Morea.

Berichtigung.

Am Schlusse des Artikels Elberfeld im letzten Blatte muß es statt: „nur den Ueberrest zu einem milden Privatzwecke angenommen" — heißen: „und auch den Ueberrest zu milden Zwecken verwandt."

Civilstand der Stadt und Gemeinde Düsseldorf.

Geburten.

Den 9. Januar, Apolonie Josephe, T. des Schreiners Wilhelm Steffens und der Agnes Bürgels, Pempelfort; Jakob Mathias, S. des Feldwebels Jakob Fey und der Elis. Hörschgen, Ddorf. — Den 11. Adam Mathias, S. des Kleidermachers Jakob Werres und der Anne Christine Schmitz, Bilk. — Den 12. Helene, T. des Taglöhners Peter Bersch und der Gertrud Müller, Bilk; Christine Rebecce, T. des Gärtners Peter Busch und der Gertrud Golditz, Bilk. — Den 13. Wilhelm, S. des Korbmachers Leonhard Francken und der Gertrud Hölters, Ddorf. — Den 14. Peter Joseph, S. des Kleidermachers Heinrich Könzgen und der Johanne Muckenhaupt, Ddorf. — Den 15. Johann, S. des Schuhmachers Gerhard Joseph Hüsgen und der Margarethe Schäfer, Ddorf; Wilhelm Franz, S. des Pliestermeisters Wilhelm Altwicker und der Anne Marie Gert. Oberberg, Ddorf; Johann Heinrich, S. des Taglöhners Heinrich Schop und der Sibille Meulens, Derendorf; Peter Wilhelm, S. des Grenadiers Heinrich Odenrirchen und der Elis. Hausen, Ddorf. — Den 16. Gustav Anton Carl Marie, S. des Rentners Peter Wilhelm Winckelmann und der Margarethe Henoumont, Neustadt. — Der 17. Maximilian, S. des Metzgermeisters Simon Franck und der Helene Franck, Ddorf. — Den 18. Jakob, S. des Taglöhners Jakob Dülcken und der Elis. Garten, Mörschenbroich; Nicola, S. des Musketiers Johann Grünewald und der Josephe Hansen, Hamm. Total 15.

Heirathen.

Den 15. Januar, der Ackersmann Johann Hubert Theisen, mit Anne Cath. Helene Keusen, beide aus Volmerswerth. — Den 16. der Invalid Peter Heidemann, Wittwer, mit Christine Elis. Lölfer, Wittwe des Steueraufsehers Gabriel Giulbau, beide von hier. — Den 19. der Brandweinbrenner Wilhelm Fix, aus Straberg, mit Anne Christine Vogel, aus Derendorf. Total 3.

Sterbfälle.

Den 14. Januar, der Pliestergesell Georg Schmitz, Ehegatte, alt 67 J. (Altersschwäche) Ddorf; der Gärtner Johann Erkelenz, Ehegatte, alt 44 J. (Brustwassersucht) Hamm. — Den 15. Sibille Johanszon, Ehegattin des Kaufmanns Johann Heinrich Dahmenhaus, alt 51 J. (Zehrung) Ddorf.; Julie Schwartz, alt 10 M. (unbestimmt) Mörschenbroich. — Den 16. Anne Marie Walburge Clare Mildenberg, unverheirathet, alt 40 J. 9. M. (Entkräftung) Ddorf.; Caroline Wilhelmine Leers, alt 2 J. 10 M. (Stickhusten) Ddorf.; Margarethe Rotte, alt 7 T. (unbestimmt) Neustadt. — Den 17. Friedrich Wilhelm Johann von Lehwaldt, alt 18. T. (Krämpfe) Ddorf.; der Koch Johann Gottfried Bernhard Kümmel, Ehegatte, alt 35 J. (Lungensucht) Ddorf.; Eve Stercken, Wittwe des Bierbrauers Johann Engels, alt 82 J. (Altersschwäche) Neustadt. — Den 18. Robert August Schenck, alt 6 M. (Krämpfe) Ddorf.; der Kanonier Anton Dübken, alt 22 J. (Nervenfieber) Ddorf.; Clare Josephe Hamacher, alt 7 M. (Krämpfe) Ddorf. Total 13.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die von der Königlichen hochlöblichen Regierung für das laufende Jahr festgesetzte Heberolle der Grundsteuer für die hiesige Sammtgemeinde liegt vom 22. dieses Monates an, drei Tage lang in den gewöhnlichen Büreaustunden auf hiesigem Rathhause zur Einsicht offen, welches hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht wird.

Düsseldorf, den 20. Januar 1827.

Der Oberbürgermeister
Klüber.

Holz-Verkauf.

An nachbenannten Orten und Tagen soll folgendes Holz in den Königlichen Waldungen der Oberförsterei Rosellen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, nämlich: zu Odenkirchen bei Frau Wittwe Krosch:

1) Donnerstag den 1. Februar, Morgens 9 Uhr:

a) im Wickrather-Busch: gemischtes Schlagholz auf beiläufig 62 Morgen, in Nummern von 1 bis 2 Morgen; 70 Eichen-Nutzholzstämme in 70 Nummern, alles auf Stock und Stamm; dann beiläufig 1500 Kiefern-Bohnenstangen in Haufen gelegt;

b) im Buschhofer-Busch: gemischtes Schlagholz auf 22 Morgen auf dem Stock, in 20 Nummern eingetheilt; ferner 175 Buchenstämme, auf dem Stamm, in 34 Nummern ausgezeichnet.

2) Freitag den 2. Februar, Morgens 9 Uhr:

c) in der Rentmeisters Heide: gemischtes Schlagholz auf beiläufig 30 Morgen, auf dem Stock, in Nummern von 1 bis 2 Morgen eingetheilt;

d) an der Birkhecke: 32 Eichen-Nutzholzstämme, auf dem Stamm, in 32 Nummern ausgezeichnet.

zu Nievenheim, Kreis Neuß, beim Gastwirth Herrn Schneider;

3) Dienstag den 6. Februar, Morgens 9 Uhr:

e) im Mühlen-Busch: 5 ganz vorzüglich starke Eichen-Nutzholzblöcke von besonderer Qualität; 19 schwere Buchen-Nutzholzblöcke, 35 Klafter Eichenholz, 164 Klafter Buchenholz, und 5250 Schanzen gemischtes Holz.

Kauflustige wollen sich wegen Vorzeigung des Holzes ad a. b. c. und d. an den Förster Aengenendt zu Odenkirchen, und ad e. an den Förster Dorst zu Nievenheim wenden.

Düsseldorf, den 18. Januar 1827.

Der Forst-Inspektor
Winter.

Telegraphische Depesche von der russischen Gränze.

Eine bekannte Schauspielerin von großem Umfange, die auch bisweilen sich und das Publikum als Sängerin versucht, ist gestern in *) — als Otto von Wittelsbach mit außerordentlichem Beifalle aufgetreten. Sie wird noch den Kriegsrath Dallner, Theseus, den Yngurd, den Wilhelm Tell spielen, und diese brillanten Gastrollen mit der Gurli beschließen. (Eos.)

Durch einen bis jetzt unbekannten Zufall ist in dem Landwehr-Zeughause zu Glogau Feuer ausgekommen, und ein Theil desselben ausgebrannt. Den dadurch verursachten Schaden schätzt man auf dreißigtausend Thaler.

Das Dampfschiff, der waatländische Lehman, (schreibt man aus der Schweiz) welches vorwärts Secheron vor Anker lag, wurde zwei Tage von heftigem Sturm hin und her getrieben, und war auf dem Punkte umzuschlagen, als es der Mannschaft gelang, dasselbe auf eine Sandbank zu treiben, wo es um 3. d. festsaß. Ohne diesen Ausweg hätte es sammt der Bemannung unfehlbar untergehen müssen. Das Wasser drang hinein, und die Leute befanden sich in der traurigsten Lage. Sie hatten ihre Lebensmittel aufgezehrt, u. aller Brennstoff war verbraucht. Um das Maas des Unglücks

*) Wegen zu dichtem Nebel zeigte der Telegraph den Namen der Stadt nicht deutlich an.

So lange die Rhein-Brücke zu Cöln abgebrochen ist, geht die Schnellpost dahin von heute an um 11 Uhr Vormittags hier ab.

Düsseldorf, den 22. Januar 1827.

Ober-Post-Amt.

Präparatorischer Verkauf.

Auf Anstehen der Herren: Friedrich Engels, Kaufmann, Carl Wilhelm le Bret, Kaufmann, und Friedrich Hesterberg, Bäckermeister, alle zu Barmen wohnend, als Syndiken der Fallitmasse des Thiel Hillenbach, Mauger- und Baumeister zu Barmen wohnhaft, sollen zufolge Beschlusses des Königl. Landgerichtes zu Düsseldorf vom siebenten dieses Monates, die nachbeschriebenen, zu erwähnter Fallitmasse gehörenden, und in der Gemeinde Barmen gelegenen Immobilien mehrestbietend verkauft werden. Diese Immobilien bestehen:

a) in einem in der Werther Rotte, Gemeinde Barmen hinter dem Erbe des Friedrich Carl Hammel gelegenen, und an die Werther Hochstraße angränzenden Grundstücke, überhaupt drei tausend ein hundert vier- und fünfzig sieben fünftel Quadrat Fuß haltend, nebst dem darauf erbauten, und mit N. 259 7/10 bezeichneten und von Herrn Doerbeck bewohnten Wohnhause, allen Anlagen und Zubehör, und werthgeschätzt zu:

Thlr. 5531 7 Sgr.

b) In einem in der Werther Rotte, an der Wichelhausen Hofgasse, und neben dem Erbe des Friedrich Blecher gelegenen Wohngebäude, mit N. 260 bezeichnet nebst dem dahinter gelegenen Hofplatz, überhaupt 2146 3/8 Fuß haltend, und werthgeschätzt zu . . . . . 770 — —

c) In einem in der Werther Rotte gelegenen, westlich an die Wichelhausen Hofstraße, und nördlich an die Wichelhausen Hofgasse angränzenden Grundstücke, ein Sechszig 1704 Fuß haltend, nebst den darauf erbauten und aneinander gebauten Wohnhäusern, mit den Nummern 259 1/2 und 259 3/4 bezeichnet, u. werthgeschätzt zu . . . . . 5943 13 —

überhaupt Thlr. 12,244 20 Sgr.

Der präparatorische Verkauf wird am Dienstag den dreizehnten Februar künftigen Jahres, und der definitive Verkauf am sechsten März künftigen Jahres, jedesmal Nachmittags um drei Uhr, in dem Hause des Hrn. Abraham Brauß, Gastwirth zu Barmen, statthaben, die Bedingungen und Taxe sind bei mir einzusehen, und vorläufig wird bemerkt, daß die Parzellen a und b zuerst einzeln, und dann überhaupt ausgestellt und die unter Lit. c beschriebenen Häuser ebenfalls einzeln, und diesemnach überhaupt ausgestellt werden, und die Besitznahme am 1. May 1827 erfolgen wird.

Barmen, den 30. Dezember 1826.

Leopold Alhans, Notar.

Holz-Verkauf.

Djenstag den 30. d., Morgens 10 Uhr, werden bei Herrn Scheffen Joseph Schirpenbroich im Langenweyer in dem dem Herrn General Grafen von Hompesch zugehörigen Wald-Distrikte auf der Reißholzer-Gemarken gelegen, folgendes Holz, als:

a) im Schohne Kamp . . . . 1800 Schanzen
b) aufm Schanten Orth 7 1/2 Maaßen Rondholz
allda . . . . . 700 Schanzen
c) im Huttges Zuschlag . . . 11 Maaßen
allda . . . . . 1325 St. Schanzen
noch allda 7 bis 8 Nummer Stuffstöcke,
d) in der Dünk . . . 10 Maaßen Rondholz
allda . . . . . 1000 St. Schanzen,
e) im Keppelter Eichelskamp 1000 St. Schanzen
und allda . . . . . 10 M. Rondholz

dem Meistbietenden parzellenweis verkauft werden. Förster Wessel im Langenweyer giebt dazu die Anweisung.

Mickeln, den 19. Januar 1827.

Pet. Banniza,
gräflich von Hompeschischer Rentmeister.

Haus- Gärten und Länderei-Verkauf.

Montag den 29. dieses, Nachmittags um 2 Uhr, sollen bei dem Wirthe Hrn. Volkmann auf dem Flingersteinwege bei Düsseldorf nachbeschriebene von den zu Pempelfort verlebten Eheleuten Heinrich Greis und Adelheid Wasen nachgelassene Immobilien an den Meistbietenden zum Verkaufe aus freier Hand ausgestellt werden, nämlich: (a) das in der Gemeinde Pempelfort, in der Nähe des sogenannten Windschlags gelegene Wohnhaus mit 2 Viehställen, Keller und Brunnen und dabei gelegenem 1 Morgen 105 1/2 Ruthen großen Garten, anschießend an den Wirth Hrn. Anton Becker, Erben Müller und den Weg von Pempelfort nach Bilk. (b) Ein kleiner daselbst gelegener Garten, groß 162 Ruthen, anschießend an vorgedachtem Hrn. Becker, Wittwe Schmitz, Gottfried Lamerz und Schloßer Schmitz. (c) 108 Ruthen Ackerland im Stadtfelde, gränzend an Hrn. Baumeister Köhler und Gottfried Lamerz, sodann (d) 1 Morgen 37 Ruthen neben dem vorigen gelegen, anschießend an Biegewald und Gottfried Lamerz.

Düsseldorf, am 20. Januar 1827.

Joseph Müller, Notar.

Naturseltenheit.

Einem verehrlichen Publikum, insbesondere den Hrn. Jagdliebhabern dient hiermit zur Nachricht, daß beim Herrn Kaufmann aufm obern Hundsrücken dahier N. 566 ein Bieber auf einige Tage zu jeder Tagszeit gegen ein billiges Honorar zu sehen ist.

Die äußerst merkwürdigen Eigenschaften dieses Thieres sind zu vielfältig, um solche hier aufzuführen. Die seltene Gelegenheit, dieses Thier hier sehen zu können, so wie der sonderbare Zufall, daß dieser Bieber, der doch nur selten in Deutschland angetroffen wird, in der hiesigen Umgegend zu Himmelgeist geschossen worden ist, wird jeden Naturliebhaber um so mehr reizen, dieses seltene Thier in Augenschein zu nehmen.

Nahe am Markt steht eine sehr schöne erste Etage zu vermiethen und bis den ersten April zu beziehen, im Hause selbst C. N. 859 zu erfragen.

Ein ordentliches Mädchen, welches mit guten Zeugnissen versehen ist, und gut mit Kindern umzugehen weiß, kann Anfangs März gegen einen guten Lohn in Dienst treten. Wo, sagt die Expedition.

Theater-Anzeige.

Montag den 21. Januar: Zriny. Trauerspiel in 5 Akten, von Th. Körner.

---

voll zu machen, war es außer Möglichkeit, Hülfe zu leisten. Donnerstags, den 4. d. machte man vergebliche Versuche sich zu nähern. Endlich am 5. d. in der Frühe gelang es einem Schiffe, mit unsäglicher Mühe zu den Unglücklichen zu kommen, und sie ans Land zu bringen, wo sie sorgsamer Pflege bedurften und sie finden. Das Benehmen des Schiffskapitäns so wie der Mannschaft in dieser traurigen Lage verdient alles Lob. Auch auf dem Lande hat der heftige Wind Schnee gehäuft, Straßen unwegsam gemacht, und Menschen und Vieh in Gefahr oder Untergang gestürzt.

In England ist gegenwärtig eine Gesellschaft mit der Anlegung einer acustischen telegraphischen Linie durchs ganze Land von London aus beschäftigt, wodurch die politischen und die Handelsneuigkeiten verbreitet werden sollen. Den Plan dazu hat Hr. Thomas Dick erfunden. Man bedient sich dazu der Sprachrohre, vermittels welcher von einem telegraphischen Punkte dem andern übereingekommene Töne mitgetheilt werden, worin die Nachricht enthalten ist.

Wasserstand am Pegel zu Düsseldorf.

Den 22. des Morgens. 11 Fuß. 1 Zoll.
Der Rhein geht ziemlich stark mit Eis.

Verfaßt und verlegt von L. Lensch, Grabenstraße D. N. 1067.